

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Sprechstunde: Täglich (außer Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.

Anklagerungen nimmt die Verwaltung gegen Bezeichnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die "Deutsche Wacht" erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 30.880.

Deutsche Wacht

Jg. 40

Graz, Mittwoch, 18. Mai 1910.

35. Jahrgang.

Der Ehrentag des Deutschen Schulvereines.

Man muß sagen ein Ehrentag des deutschen Volkes in Österreich! Wenn der Tyrann des österreichischen Deutschstums, unser Robert Hamerling aus dem Grabe stiege, so würde er sagen, daß wir doch nachgerade anfangen, das „verlorene politische Paket“ wiederzufinden. Die Grundbedingung unseres völkischen Daseins auf dem schwer bedrohten Boden dieses Staates ist und bleibt die Einigkeit und wir können nicht oft genug der herzlichen Freude Ausdruck verleihen, daß die Tagungen unserer Schutzvereine, die Südmärktagung in Linz, wie die Schulvereinstagung in Graz im Zeichen einer so festgefügten, ungetrübten, einer so vertrauensvollen und herzerfreuenden Einigkeit aller der Hunderte deutscher Volksgenossen standen, die sich in liebender Sorge für ihr Volkstum zu ernster Tat zusammengefunden hatten.

Die Schulvereinstagung in Graz nahm einen so glänzenden Verlauf, daß sie mit Recht als ein Markstein in der Geschichte der Deutschen Österreichs gelten muß. Von diesem Marksteine, von diesem Jubeltage der deutschen Schularbeit kann der Weg nur aufwärts führen, zu immer bedentenderer Kräftigung unseres Volkstums, Festigung unserer Stellung, aufwärts zum Sieg des deutschen Banners, dem in heiliger Begeisterung und in Selbstaufopferung und in unermüdlicher Liebe zu folgen jedes deutschen

Österreicher's Herzengesicht sein muß. Das wichtigste Ereignis des Schulvereinstages in Graz war die Beschlusssfassung über die Verwendung der Roseggerstiftung. Die ganze Tagung stand im Zeichen unseres großen Landsmannes und wir Steirer haben allen Grund mit hohem Stolze auf die herrliche Errungenschaft des Deutschen Schulvereines im letzten Jahre zurückzublicken.

Über die Art der Verwendung wurde die Vereinsleitung mit einer Anzahl von Ratschlägen bedacht, die entweder die sofortige Verwendung der gesammelten Gelder in ihrer Gänze oder die Kapitalisierung verlangten, so daß nur das Extragnis der Sammlung verwendet werden sollte.

Die Vereinsleitung hat nun im Einverständnis mit Herrn Dr. Peter Rosegger einen Mittelweg eingeschlagen und stellte folgende Anträge, die auch angenommen wurden:

1. Die Roseggersammlung wird abgesondert vom übrigen Vermögen des Deutschen Schulvereines verwaltet.

2. In der Regel sind nur die Zinsen des Kapitals für die Zwecke des Deutschen Schulvereines zu verwenden.

3. Ausnahmsweise kann jedoch in dringenden Fällen nationalen Notstandes auch das Stammkapital angegriffen werden. Hierzu ist ein zustimmender Besluß des zu diesem Zwecke um zwei Mitglieder aus den Alpenländern zu verstarkenden Aufsichtsrates notwendig. Diese zwei Mitglieder werden dauernd bestellt. Zunächst hat Dr. Peter Rosegger das Recht, dieselben zu bestimmen. Andernfalls

werden dieselben durch Zuwahl des Aufsichtsrates bestimmt.

4. Die Vereinsleitung des Deutschen Schulvereines hat die dem Stammkapital entnommenen Beträge nach Tünlichkeit wieder zu ersezzen.

Obmann Dr. Groß teilte mit, daß Rosegger als die von ihm zu bestellenden Mitglieder des Aufsichtsrates die Abgeordneten Dobernic und Waßian bestimmt habe.

Rosegger selbst war durch Krankheit verhindert an der Tagung teilzunehmen und richtet an die Versammlung ein Schreiben, dem wir die goldenen Worte entnehmen:

"Wir wollen an unseren Sprachgrenzen keine Kriegsfestungen bauen, die Schule ist eine Friedensburg! Die richtige — ich sage mit Absicht — die richtige Ausbildung des Herzens und des Charakters führt zu jener Gesittung, die uns lehrt, daß der Vorfahren Sprache und Scholle eines jeden Volkes unveräußerliches Eigentum ist, an das kein Nachbarvölk frevelnd die Hand legen darf. Nicht anderen zum Trutz, nur uns zum Schutz — das war der Gedanke, mit dem ich das Werk begann und mit diesem Segensspruch möchte ich es auch beschließen. Wenn die Nachbarvölker auch ihrerseits Schulen in diesem Sinne gründen, dann werden die nächsten Geschlechter mit Einsicht und Wohlwollen den unseligen Nationalitätenhaber auflösen und Mittel finden, auch in gemischtsprachigen Ländern, friedlich sich gegenseitig fördernd, nebeneinander zu leben. Die versöhnende Gesittung ist auch der beste Schutz des deutschen Volkes, heute freilich ist das eine

(Nachdruck verboten) Kometenwahn und Kometensucht.

Von Dr. Herr.

Der Umstand, das Mitte Mai dieses Jahres, genau am 18. bzw. 19., der Halleysche Komet auf seiner rund 75 Jahre langen Umlaufsbahn um die Sonne unsere Erdensonne kreuzt und so in aller-nächste Nähe unseres Planeten kommt, hat bekanntlich in den Köpfen mancher Aengstlichen und Leichtgläubigen eine bedenkliche Verwirrung angerichtet, die sich bei einigen sogar bis zur Verzweiflung, ja zum Selbstmord gesteigert hat. Es ist daher wohl an der Zeit, das astronomische Ereignis der Kometenerscheinung etwas näher zu beleuchten. Unser „himmlische Vagabund“ führt seinen Namen nach dem englischen Astronomen E. Halley — 1656—1742 —, der im Jahre 1705 die Bahnen der Kometen von 1531, 1607 und 1682 berechnete und die Vermutung aussprach, daß es sich in allen drei Fällen um einen und denselben Stern handle, der gegen Ende des Jahres 1759 wiederkehren werde. Die Voraussage bestätigte sich und war ein glänzender Triumph der astronomischen Wissenschaft. Der Komet aber führt daher seinen Namen nach seinem Entdecker, genauer Berechner. Seine Umlaufzeit beträgt 74 einhalb Jahre; er ist bisher 17 mal beobachtet worden, zuerst im Jahre 12 vor Christus. Solche Kometen, die nach einer bestimmten berechenbaren Zeit wiederkehren, heißen periodische. Die berühmtesten von ihnen sind die Endelsche mit einer Umlaufszeit von Seindritt, der Biela sche mit einer solchen von Seinhalb Jahren usw. Eine besonders prächtige Erscheinung bot der Donatistische im Jahre 1858. Er war vom 10. September ab mit unbewaffnetem Auge sichtbar und entfaltete in

den letzten September- und ersten Oktobertagen seine größte Pracht. Sein Schweif, der, wie meist, der Sonne abgelehrt war, nahm etwa den vierten Teil des Himmelsgewölbes ein, und Verfasser dieser Zeilen, damals noch ein sechsjähriges Kind, entzündet sich noch genau, wie allabendlich nach Sonnenuntergang die Bewohner des Städtchens sich auf dem weiten Kirchplatz versammelten und in stummer Bewunderung das unvergleichliche Schauspiel am Himmel anstaunten. Viele Kometen kehren nicht wieder, d. h. ihre Bahnen lassen sich nicht berechnen: sie tauchen plötzlich an irgend einer Stelle am Himmelsgewölbe auf, erstrahlen eine Zeitlang in hellstem Glanze, werden blässer und blässer und verschwinden endlich ganz.

Die Frage nach dem Woher? und Wohin? der meisten dieser Kometen läßt sich am besten dahin beantworten: aus der Unendlichkeit in die Unendlichkeit. Aber ebenso rätselhaft wie ihre Herkunft und ihr Lauf ist ihre Beschaffenheit. Sind es Gesteinstrümmer, Reste früherer größerer Himmelskörper, auf denen vielleicht einst vor Jahrtausenden das Leben ebenso fröhlich und wechselseitig pulsierte wie auf unserem winzigen Planeten, Erde genannt — wer mag es sagen? ... Nun ist alles erstorben und verdorben, und als ein ungeheuerer seelenloser Haufen roher Steine bewegt sich der einstige Himmelskörper im dunklen, einzigen Weltraum dahin. Führt ihn seine Bahn in die Nähe unserer Sonne, so wird er von ihr angezogen, und mit immer größerer Geschwindigkeit fliegt er der feurigen Kugel, der Sonne, zu: je mehr er sich ihr nähert, um so mehr beginnen seine Gesteinstrümmer zu leuchten, und es entwickelt sich, gleichsam die Bahn markierend, ein Schweif, bis endlich an einem Punkte seiner Bahn seine größte Sonnenähnlichkeit erreicht hat; dann

sagte man: Er befindet sich im Perihel. Aber der leuchtende Himmelswanderer darf nicht ruhen und ruhen.immer weiter zieht er seine Bahn im unendlichen Raum, Licht, Wärme, Anziehungskraft nehmen mit seiner Entfernung von der Sonne ab, infolgedessen wird er unserem Auge immer unmerkbarer, bis er ihm entwinkelt ... Und der ätherische Wanderer zieht als kalter, licht- und leblosen Trümmerhaufen im dunklen Weltraume weiter dahin.... Andere Gelehrte sind der Meinung, daß die Kometen überhaupt keine feste Masse sind, sondern aus Nebel oder Gasen bestehen, die sich, sobald sie in die Nähe unserer Sonne kommen, zu verdichten und zu leuchten beginnen. Die Spektralanalyse, die bekanntlich die Aufgabe hat, nach dem Vorhandensein der Grundstoffe auf den Himmelskörpern zu forschen, hat nachgewiesen, daß es wahrscheinlich glühende Kohlenwasserstoffe sind, die das Leuchten der Kometen verursachen. Dieses aber wird durch die elektrische Einwirkung der Sonne hervorgebracht.

Nach alledem mag man beurteilen, welch törichter Wahn es ist, vom Erscheinen eines Kometen eine Katastrophe für unsern Erdkörper abhängig zu machen. Von einem „Zusammenstoß“ zu reden, grenzt schon geradezu an — Wahnsinn! „Zusammenstoß“ eines festen Körpers — Erde — mit einem leuchtenden Nebel — Gaskörper — oder schlimmsten Falles mit einem über ungezählte Tausende von Quadratkilometern im Weltraum zerstreuten Haufen von Meteoriten — wer will da ernst bleiben? In solchem Falle würden wir höchstens das wundervolle Schauspiel eines Sternschnuppenfallen von nie gesehener Pracht erleben. Gleichwohl sind die Befürchtungen, die sich an das Erscheinen von Kometen knüpfen, sehr alt, so alt,

Beratung:
Rathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig K. 8-20
Halbjährig K. 6-40
Jahrljährig K. 12-80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich K. 1-10
Vierteljährig K. 3-—
Halbjährig K. 6-—
Jahrljährig K. 12-—
Für Ausland erhöhen sich die Bezuggebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelegte Abonnemente gelten bis zur Abbestellung.

Utopie, so wie vor einem Jahre die Schuhssammlung noch eine Utopie gewesen, aber sie wird zur Wirklichkeit werden. Auf dieser Hoffnung beruht unsere heutige Festesfreude, an der ich vom ganzen Herzen teilnehme. Peter Rosegger, Krieglach, Pfingsten 1910."

Wir wollten, es wäre so, wie es sich der Dichter mit seinem goldenen Herzen vorstellt, allein man mag im Norden Umschau halten, man mag den Gegner im Süden betrachten, so wird man finden, daß auf nationalem Gebiete mit dem slawischen Gegner ein Friede, ein Ausgleich, ein Sichverstehen unmöglich ist und daß auch eine Kulturgemeinsamkeit, wenn sie bestünde, nicht im Stande wäre, den nationalen Kampf des Slawentums aufzuhalten, der nur in der vollständigen Niederringung des österreichischen Deutschstums von der Elbe bis zum Karst sein Ende finden könnte. Wir müssen ausharren, bis der Sieg enttäglich unser ist und zu diesem langen schweren Kampfe wird es noch ungeheurer Opfer bedürfen und des einzigen Zusammenstehens aller deutschen Herzen von den Palästen in der Großstadt bis in die Arbeiterquartiere, vom Bürgerhause bis zur letzten Alpenhütte. Daß unser Ringen um die Erhaltung und Stärkung des Volkstums sich so gestalte, dazu finden wir die Lehre und Ermunterung in der Jubeltagung des Deutschen Schulvereines, die uns gezeigt hat, welch herrliche Schöpfungen zur Sicherung unseres Volkstums in einem Menschenalter erstehten könnten.

Darum auf, deutsche Volksgenossen, schart euch um das Banner der Schuharbeit und weihet mit Liebe und Dank euer Herz und eure Gabe unserem wackeren Deutschen Schulvereine!

Bur Regelung der Sprachenfrage.

So ist denn wieder einmal der Versuch unternommen worden, im Rahmen der parlamentarischen Vertretung der Deutschen und der Tschechen zu einer Verständigung in der Sprachenfrage zu kommen. Der oft gewählte Weg wurde wieder beschritten und der Versuch gemacht, zunächst durch "unverbindliche" Besprechungen den Boden zu gewinnen, auf dem sich dann die Vertreter der beiden Streitteile zu

wie die Menschheit letzterer beobachteten. Und das ist, wenigstens solange es sich um im Naturzustande lebende Menschen handelt, die von astronomischer Wissenschaft keine Ahnung hatten und die Naturscheinungen nur nach ihrem äußeren Eindruck beurteilten, durchaus verständlich. Wofür man Kometen verantwortlich mache, zeigt folgendes aus einem Büchlein vom Jahre 1690. Da heißt es: "Allerlei Unglück entsteht, wenn ein Komet am Himmel geht: viel Fieber, Krankheit, Pest und Tod, schwere Zeit, Mangel und Hungerszeit, groß' Hitze, dürre Zeit, Unfruchtbarkeit, Krieg, Raub, Mord, Aufzehr, Reid und Streit, Frost, Kälte, Sturmwetter, Erdbeben an manchem End. Solch Unglück insgesamt entsteht, wenn ein Komet am Himmel geht." Wurde schon das Erscheinen eines Sternes von außergewöhnlicher Größe und Helligkeit als Vorzeichen irgend welchen bedeutsamen Vorkommnisses wie Tod, Geburt usw. großer Männer gedeutet, wieviel mehr, wenn ein Komet mit einem langen Schweife, der das Aussehen einer Rute hat, plötzlich sichtbar wird! Daher lesen wir bereits in der Schillerschen Kapuzinerpredigt — "Wallensteins Lager" —, wie der wetternde Pater das leichtlebige Kriegsvolk auf den Kometen hinweist und zur Buße mahnt:

Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken blutigrot
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel herunter;
Den Kometen steckt er wie eine Rute
Drohend am Himmelsfenster aus. usw.

Und der berühmte Komet von 1811 wurde in ähnlicher Weise gedeutet; als dann im nächsten Jahre — 1812 — das Verhängnis über den Völkerbedrücker Napoleon I. in Russlands eisigen

weiteren Auseinandersetzungen hätten finden — sollen. Die „unverbindlichen“ Besprechungen haben stattgefunden und die Parlamentäre haben Mitteilung gemacht über das, was sie bisher unternommen hatten und man hat auch in beiden Lagern diese Mitteilung „zur Kenntnis“ genommen, also nicht ausdrücklich zurückgewiesen. Damit war es aber auch schon wieder Schluss! Auf tschechischer Seite hat der leise Versuch, zu einer „unverbindlichen“ Besprechung in der wichtigsten Streitfrage des Reiches zu gelangen, das tschechische Lager, das bisher geeint schien, wieder auseinander getrieben. Die Tschechisch-Radikalen haben sich losgesagt. Dabei bleibt es aber nicht, denn die Agrarier folgen ihnen sofort, denn ihr Vorschlag, daß nicht nur die böhmische Frage gelöst, sondern auf einen Schlag die nationalen Angelegenheiten in allen Kronländern geordnet werden sollen, hat doch keinen anderen Zweck, als durch die Last des gesamten Problems der Sprachenfrage in Österreich die Keime einer Auseinandersetzung zu erdrücken und zu ersticken. — Diese Erscheinung erhärtet aber aufs neue die Tatsache, daß, wenn es wann immer zu einem Versuche, den deutsch-tschechischen Sprachenstreit zu bereinigen, kommen sollte, es immer die Tschechen waren, die nichts davon wissen wollten. An schönen Beteuerungen, daß ihnen die Beilegung des Streites am Herzen liege und sie nichts fehllicher wünschen, als den Nationalitätenkampf, der nicht bloß dem Reiche, sondern vielleicht weit mehr noch dem Lande Böhmen schadet, wenn auch nicht beendet, so doch beengt zu sehen, hat es auf Seite der Tschechen nie gefehlt, wenn es aber zum Ernst kommen soll, dann gibt es lauter „wenn“ und „aber“, und wenn auch diese überwunden sind, schließlich ein brüskes, schroffes Nein! Und wenn dann der Versuch unternommen werden soll, über den Willen der radikalen Elemente hinweg doch zu einer Verständigung zu gelangen, dann wird mit Pultdeckel und Ratschen das Parlament einfach niedergedonnert!

Glaubt bei solcher Sachlage irgend jemand, der sich um die Schaffung leidlicher nationaler Verhältnisse im Lande Böhmen ernstlich bemüht, tatsächlich daran, daß es möglich ist, dies auf parlamentarischem Wege durch Beratungen und Beschlusssitzungen im Abgeordnetenhaus zu erreichen? Das ist ausgeschlossen! — Die Tschechen haben längst erkannt, daß sie im Trüben am besten fischen und daß ihnen der größte nationale Erfolg immer dann winkt, je mehr sie das Wasser trübe zu erhalten vermögen. Eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage, die der Exekutive keinen Raum mehr ließe zur Auslegung im Sinne der Tschechen und die auch die Besetzung der Ministerstellen durch Tschechen sehr entwerten würde, trachten die Tschechen unter allen Umständen zu verhindern. — Auf diesem Wege wird es also zu einer Regelung nie kommen. Die Regelung selbst aber ist lange nicht mehr im Interesse der Deutschen

Gefilden hereinbrach, da meinten nicht wenige, das sei die Erfüllung dessen, was der Komet verkündet! Aber diesmal soll der „Zusammenstoß“ des Kometen mit unserem Erdenball nichts Geringeres zur Folge haben als die Zerstörung des letzteren, die man kurz als „Weltuntergang“ zu bezeichnen pflegt. Wem möchte dabei nicht gruselig werden? Selbst unsere Schuljungen hat sich die „Kometenfurcht“ bemächtigt, nur daß diese die Sache von der praktischen Seite ansehen und ihr mit einem gewissen Humor ins Antlitz zu sehen wissen. So singen sie z. B. in der Pfalz nach einer eigens erfundenen Melodie frisch drauf los:

Wir brauchen nix zu lernen,
Wir leben nicht mehr lang:
Am achtzehnten Mai
Ist der Weltuntergang!
Am neunzehnten Mai
Ist alles vorbei!

Wenn's nur wahr wäre, ihr Guten! Aber ich fürchte nur, das Lernen wird weitergehen, wie seither, und der Komet ebenso! Aber wenn's durchaus nicht anders sein kann, als daß wir von seiner Nähe etwas spüren sollen, so möge er uns entweder ein gutes Weinjahr bescheren wie anno Elf, wo der „Kometenwein“, von Goethe und anderen Poeten als „Eisler“ begeistert besungen, von ihm erzählte, oder er möge uns das glänzende nächtliche Schauspiel eines ungewöhnlich reichen Sternschnuppenfalls bieten, damit die kleinmütige Menschheit wenigstens einigermaßen für ihre ausgestandene Todesangst durch ein — Brillantfeuerwerk ohne gleichen entschädigt werde!

gelegen. Sie brauchen von ihrem nationalen Standpunkt aus kein Gewicht darauf zu legen, wie es zum Beispiel mit der Amtssprache gehalten wird. Sie haben ihren Standpunkt im Pfingstprogramme vom 21. Mai 1899, also gerade vor elf Jahren, klar und zutreffend mit den Worten gekennzeichnet:

Durch den Druck der Verhältnisse gezwungen, bestellen wir unser eigenes Haus! Aber innig verknüpft mit dem Schicksale der Deutschen in Österreich ist das Schicksal Österreichs selbst. Und wer den Blick auf das Große richtet, muß für unsere Forderungen noch andere im innersten Wesen dieses Staates selbst geschöpfte Gründe den unseren hinzufügen."

Und so steht es! Die Sprachenfrage zu bereinigen, den Sprachenstreit durch eine Regelung, das heißt durch eine gesetzliche Festlegung des Wirkungskreises der einen und der anderen Sprache einzudämmen, ist keine Angelegenheit, die in das Gebiet deutscher Schuharbeit fällt, das ist eine Sache der Staatsnotwendigkeit. Von diesem Gesichtspunkte aus ist sie zu betrachten und von diesem Gesichtspunkte auch allein ist die Frage zu lösen. Wenn es nun auf parlamentarischem Wege nicht geht, da man die, so lange sie nicht da war, fortwährend verlangten Regierungsvorlagen zur Regelung der Sprachenfrage nicht einmal zur ersten Lösung kommen lassen will, so muß es eben auf einem anderen Wege versucht und gemacht werden.

Politische Rundschau. Inland.

Die Sommersession des Parlamentes.

Heute nahm das Parlament nach den Pfingstferien seine Tätigkeit wieder auf. Die Sommersession, die nur bis 8. Juli dauern soll, wird keine besonderen Aktionen bringen.

Das Arbeitsprogramm für die Haussitzungen wird umfassen: den Bericht des Volkswirtschaftlichen Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung der Erdölreserve und sonstige Maßnahmen zur Regelung der Mineralölindustrie. Ferner werden die Berichte des Justizausschusses über das Rechtspraktikantengesetz und über das Gesetz über die Aufhebung des Instituts der öffentlichen Agenten und einige Berichte des Steuer-Ausschusses vorliegen. Außer diesen Arbeiten soll allenfalls auch noch der von der Regierung einzubringende Gesetzentwurf, betreffend die Einführung einer Bündhölzchensteuer, beziehungsweise eines Bündhölzchenmonopols, zur ersten Lesung gelangen. Ein Teil der Haussitzungen wird durch die Beratung von Dringlichkeitsanträgen in Anspruch genommen werden.

Um dem Budgetausschuß wenigstens Gelegenheit zu geben, seine Hauptarbeit zu erledigen, sollen die wenigen Haussitzungen, die stattfinden werden, nur bis 5 Uhr nachmittags dauern. Sehr fraglich ist es geworden, ob der Geschäftsausschuss noch in dieser Session mit der Beratung der Geschäftsordnung fertig werden wird.

Allen Voransichten nach wird das Abgeordnetenhaus somit im Sommer an größeren Arbeiten nur das Budget erledigen.

Deutschfortschrittlicher Parteitag in Prag.

Wie verlautet, findet am 22. d. M. im Spiegelssaale des Deutschen Hauses in Prag ein Parteitag der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen statt, an welchem die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der Partei sowie die Vertrauensmänner aus ganz Böhmen teilnehmen werden.

Deutsche Fahnenweihe in Unterthemenau.

Die Einweihung der Fahne der deutschen Schule in Unterthemenau fand am 16. ds. in feierlicher Weise statt. Am Nachmittag wurde ein massenhaft besuchtes Volksfest abgehalten, das einen äußerst gelungenen Verlauf nahm und ohne jeden Zwischenfall verließ. Die tschechischen Ortsbewohner und die auf Grund einer vielwöchigen Verheizung aus tschechischen Gemeinden Böhmens und Mährens herbeigekommenen Tschechen, mehrere Hunderte, verhielten sich angefischt der deutschen Kundgebung vollkommen ruhig, so daß das starke Aufgebot von Gendarmen keinen Anlaß zum Einschreiten hatte.

Allslawischer Kongreß.

Präsident Bobtschew erstattete Bericht über seine Besprechungen mit Dr. Kramer und dem Polen Drnowski in Wien, sowie mit den serbischen

Delegierten in Belgrad. Der Präsident erklärte, daß als Tag des Zusammentrettes des Kongresses endgültig der 6. Juli festgesetzt wurde und daß der Kongreß vier Tage dauern werde. Die Gruppe Drnowski, d. h. die Polen, wird nicht teilnehmen; alle übrigen slawischen Gruppen haben ihre Teilnahme zugesagt.

Die kroatische Wahlreform.

Der Landtag nahm bei der Abstimmung die Wahlreformvorlage als Grundlage für die Spezialdebatte an.

Ausland.

Die Anarchie in der griechischen Armee.

Wie Embros meldet, mehren sich täglich die Proteste aus dem Heere wegen zwangswise Verabschiebung von Offizieren durch den Militärrat. Die Erregung ist dadurch größer geworden, weil der Militärrat für Mittwoch zu einer neuen Sitzung einberufen ist und man glaubt, daß er weitere Verabschiedungen von politisch unbequemen Offizieren vornehmen wird.

König Eduard †.

In der „Westminster Gazette“ gibt Carl Marshal Herzog von Norfolk den Wunsch des Königs bekannt, daß am 21. ds. um 1 Uhr nachmittags — es ist die Stunde, wo die Beisezung des Königs in Windsor erfolgt — im ganzen Lande feierliche Gottesdienste abgehalten werden.

Die Kretafrage.

Nach Meldungen aus Kanaa haben die Konsuln der Schutzmächte der Regierung und den Führern erklärt, daß, falls den mohamedanischen Inselbewohnern nicht gestattet werde, ihre Deputierten in der Nationalversammlung einzunehmen, es für die Kreter sehr ernste Folgen haben werde. — In diplomatischen Kreisen verlautet, die Bemühungen der Kretakräfte zielen gegenwärtig auf Zulassung der mohamedanischen Deputierten in die Kretakammer ohne Eidesleistung ab. Nach einer Information der Pforte, erwägen die Schutzmächte die Wiederbesetzung der Insel, andere Gerüchte erwähnen die Besetzung der Zollämter. Der Senat verwirft die von der Kammer beschlossene Abänderung der Verfassung, wonach zwei Drittel der Senatoren gewählt werden sollen und nahm im Prinzip die Ernennung aller Senatoren durch den Sultan an.

Aufstand in Albanien.

Der Berichterstatter der „Times“, der seit einigen Tagen im türkischen Hauptquartiere weilt, ist zur Überzeugung gekommen, daß man bisher die Widerstandsfähigkeit der albanischen Aufständischen überschätzt habe. Der Berichterstatter machte einen Patrouillenritt türkischer Truppen aus Prizren mit, 60 Kilometer über die Front der türkischen Haupstellung hinaus. Auf dem ganzen Ritte fiel kein Schuß und er sah kein Gewehr, außer in den Händen der türkischen Soldaten. In vielen Orten, die sie durchritten, hatte die Bevölkerung weiße Fahnen gehisst zum Zeichen der Unterwerfung. Die Niederwerfung des Aufstandes sei nicht in unmenschlicher Weise erfolgt und seien nur wenige Häuser zerstört worden. Das Kommen des Kriegsministers habe nur den Zweck, die Verhandlungen mit den Albanesen zu regeln, die den Kriegsminister besonders gut kennen. Wie der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erfahren haben will, seien den Türken mehrere Archive in die Hände gefallen, aus denen hervorgehe, welche Personen eigentlich hinter der ganzen Bewegung stünden. Die nötigen Haftbefehle seien bereits ergangen.

um Bewilligung zum Einleiten elektrischer Kraft zum Betriebe ihres Klavieres in ihrem Gasthause.

Berichte des Bauausschusses über einen Amtsbericht betreffend die Einführung des Müllabfuhrsystems in der Stadt Cilli und einen Amtsvortrag betreffend den Lichgraben beim Landwehrmuseum.

Berichte des Finanzausschusses über: 1. die Eingabe des Alexander Kruschitz betreffend den Ankauf des Waldhauses; 2. die Ansuchen der Franziska Walentschak und des Franz Fuchs um Erhöhung der Rauchfangkehrpauschale; 3. einen Amtsvortrag wegen Erhöhung der Kanalreinigungskosten; 4. ein Ansuchen um Bewilligung eines Unterstützungsbeitrages für die deutsche Volksschule in St. Leonhard in W.-B. und 5. eine Eingabe des Wirtschaftsverbandes in Wohnungsangelegenheiten.

Bericht des Gewerbeausschusses über: 1. eine Eingabe des Karl Goritschar um Buchhandlungskonzeßion; 2. ein Ansuchen der Antonia Trauner um Trödlerkonzeßion; 3. das Ansuchen des Vereines Deutsches Haus um Bewilligung der Gasthausverpachtung an Eduard Mayrhofer und 4. ein Ansuchen der Franziska Bibiz um Standplatzbewilligung.

Ernennung. Der Bezirkskommissär Herr Ferdinand Boffal in Cilli wurde zum Statthaltereisekretär ernannt.

Auszeichnung. Dem Landessanitätsreferenten in Graz, Statthaltereirat Herrn Ludwig Possek wurde der Orden der eisernen Krone 3. Klasse verliehen.

Vom Landesschulrat. Die fünfklassige Volksschule in St. Andrä-Leskowez wurde zu einer sechsklassigen erweitert. Die formell besätigten Arbeitsauszugslehrerinnen Johanna Steinbauer in St. Martin i. S. und Anna Germosek, geborene Cizek in Peilenstein wurden zu Arbeitslehrerinnen bestellt.

Vom politischen Kanzleidienste. Der Bezirkssekretär Franz Bibiz wurde von Windisch-graz nach Graz übersezt.

Cillier Militärveteranenverein. Am 26. Juni d. J. veranstaltet der Cillier Militärveteranenverein zu Gunsten eines in Cilli zu errichtenden Versorgungshauses für erwerbsunfähige Veteranen ein großes Volksfest. Zu diesem Feste hat der Verein die vollständige Kapelle des 27. Inf.-Reg. verpflichtet. Die Festordnung ist in kurzem folgende: Am Vorabende den 25. Juni findet im Deutschen Hause ein Konzert der genannten Kapelle statt. Am 26. nachmittags marschieren die Veteranen mit ihren auswärtigen Gästen unter klingendem Spiele durch die Stadt auf die Festwiese, wo das Volksfest mit Konzert und verschiedenen Volksbelustigungen stattfindet. Dieses Volksfest ist in großem Stile geplant und der Festausschuß ist bereits wacker an der Arbeit.

Steuerbeamtentage. Wie in ganz Österreich, so wird auch in Steiermark Sonntag den 22. d. M. der 2. österreichische Steuerbeamtentag abgehalten. In Steiermark tagt dieser an drei Orten und zwar: In Graz mit dem Beginne um 10 Uhr vormittag im Gemeinderatsaal; in Leoben mit dem Beginne um 2 Uhr nachmittag im Hotel Gärner; in Cilli mit dem Beginne um 11 Uhr vormittag im Hotel „zum Mohren“.

Röntgenstrahlen-Untersuchungen. Über Einschreiten der hiesigen Krankenhausverwaltung hat der steiermärkische Landesausschuß gestattet, daß im Cillier Krankenhaus auch solche Personen, welche die Spitalspflege nicht aufsuchen, mit dem dortigen Röntgen-Apparate gegen Entrichtung einer kleinen Gebühr untersucht werden können. Der Apparat gelangte vor kurzem zur Aufstellung und entspricht allen Anforderungen. Hierdurch wurde einem lange gehegten Wunsche entsprochen.

Fußballwettspiel Cilli — Graz. Wie schon gemeldet, findet am Sonntag den 22. d. M. ein Fußballwettspiel zwischen der Fußballmannschaft des Cillier deutschen Athletiksportklubs und der zweiten Mannschaft des Grazer Athletiksportklubs statt. Das Interesse, das sich in der sportfreundlichen Bevölkerung unserer Stadt kundgibt, ist ein bedeutendes, zumal man von den Gästen, welche zur Zeit die beste Mannschaft in den Alpenländern repräsentieren ein hübsches, spannendes Spiel erwartet, die junge, kurz zusammengespielte Mannschaft der Cillier wird eine harte Arbeit haben um einen für sie ehrenwollen Ausgang des Spiels zu erzwingen. Das Wettspiel findet auf der Festwiese bei jeder Witterung statt und beginntpunkt 5 Uhr

nachmittag. Karten im Vorverkauf sind im Café Merkur und bei den Vereinsmitgliedern zu haben.

Du sollst die gebotenen Fasttage halten! In einer Schule des Bezirkes Umgebung Graz trug sich, wie die „Pädagogische Zeitschrift“ meldet, dieses zu. In einer Rechtschreibstunde am Freitag wurde mit anderen Wörtern auch das Wort Geselchtes auf die Tafel geschrieben. Es kommt der Katechet in die Klasse, wirft einen scheuen Blick auf die Tafel und sieht — o Schreck! — das erwähnte Wort. „Wer hat das Wort geschrieben?“ Der Täter meldet sich bescheiden, ohne an das angerichtete Unheil zu denken. „Ablöschen!“ donnert der Katechet; „wüßt ihr denn nicht, daß heute Freitag ist?“ So geschehen im Jahre des Heils 1910.

Deutscher Schulverein. In der Zeit vom 28. bis zum 4. d. M. sind 8 4033-43 als Spenden eingegangen. Sieben haben gesandt: Steiermark (Gemeinde Wildon) 20 K., Kärnten K 53-36, Kästenland K 10.—, Salzburg K 78.—, Oberösterreich K 116-86, Niederösterreich K 127-53, Wien K 37.—, Böhmen K 2042-97, Mähren K 1497-54, Schlesien K 25.—, Böhmenland K 13-17; aus dem Deutschen Reich (Bayern) sind 12 K. gekommen.

10.000 Kronen für die Rosegger-Stiftung. Die Wiener Burschenschaft „Libertas“, die in diesen Tagen das fünfzigjährige Stiftungsfest begeht, entsandte am 9. Mai nach den Aufzähungen zur Universität und Technik ihren Sprecher Jur. Gustav Turner und die A. H. A. H. Oberbergrat Dr. Danner und Dr. Reichsritter von Sammern in die Kanzlei des Deutschen Schulvereines, um dort einen der Rosegger-Stiftung gewidmeten Betrag von 10.000 Kronen zu überreichen. Ein herzliches Heil dieser vorbildlichen Tat deutscher akademischer Jugend!

Rad- und Kraftfahrer seien anlässlich des Frühlingseinzuges auf die zahlreichen Vorteile aufmerksam gemacht, die ihm die Mitgliedschaft im heimischen Gauverbande 36, Steiermark mit Kärnten, des Deutschen Radfahrer-Bundes bietet. Diese Vorteile umfassen alles, was das Rad- und Kraftfahren nützlich und angenehm macht und die Anhänger dieser Sportzweige vor den diesen eigentümlichen persönlichen Fährlichkeiten (Unfälle, Haftpflicht) sichert. Aus diesem Grunde sind die Darbietungen sowohl für Bergfahrgäste, als auch für diejenigen, die das Rad oder Kraftfahrzeug in ihrem bürgerlichen Berufe benutzen, von gleicher Wichtigkeit. Es sollte daher kein Fahrer versäumen, sich über die gebotenen Vorteile, deren halbwegs vollzählige Aufführung an dieser Stelle der Raum verbietet, näher zu unterrichten. Ein diesem Zwecke dienendes Verzeichnis wird deutschen Rad- und Kraftfahrern, sowie Fahrerinnen in Steiermark und Kärnten ohne jedwede Verbindlichkeit für den Empfänger unentgeltlich und postfrei zugesendet. Man wende sich darum (Postkarte genügt) an die „Verwaltungsstelle des Deutschen Radfahrer-Bundes, Gau 36, in Graz, Steyergasse 103 (Elektrische Zentrale).“

Totschlag oder Notwehr? Am Pfingstmontag gerieten in Trifail in einem Gasthause der Besitzer Bosek, ein berüchtigter Rauber mit dem Bergarbeiter Stampfer in einen Wortwechsel, der in eine Balgerei ausartete. Bei derselben warf Bosek den Stampfer zu Boden und würgte ihn. Stampfer zog sein Taschenmesser und stach den Bosek in den Hals. Bosek, der eine Durchtrennung der Halschlagader erlitt, gab in wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Täter wurde in Haft genommen.

Großer Brand in Kötsch. Gestern brach in Kötsch bei Marburg ein furchtbarer Brand aus, dem in kaum einer Viertelstunde zehn Objekte zum Opfer fielen. Der Brand kam im Wirtschaftsgebäude des Ludwig Retschnigg dadurch zum Ausbruche, daß der fünfjährige Sohn Ludwig Retschnigg des genannten Besitzers in einer Streuhütte mit Blindschlüsseln spielte. Es ist höchstwahrscheinlich, daß das Kind, nachdem es die Flammen um sich aufzüngeln sah, durch die Hintertür der Scheune flüchten wollte. Die Scheunentür war aber verschlossen. Hier konnte das Kind nicht durch und hinter ihm brannte es bereits in hellen Flammen, so daß es auch nicht mehr zurück konnte und so in den Flammen umkam, aus denen es später als verkohlter Leichnam hervorgezogen wurde. Das Feuer sprang infolge des herrschenden großen Sturmes auf das Wirtschaftsgebäude des Juritsch über, das von dem des Retschnigg durch einen breiten Garten mit hohen Obstbäumen getrennt ist. Hier griff es

Aus Stadt und Land.

Cillier Gemeinderat.

Am Freitag, den 20. Mai um 5 Uhr nachmittags, findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschusssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Berichte des Rechtsausschusses über: 1. einen Amtsvortrag wegen Erlassung einer Auszeichnung für die Stadt Cilli, 2. die Eingaben wegen Anerkennung des Heimatsrechtes, betreffend: den Maurer Franz Koschek, die Bedienerin Julie Wesenske und den Bahnhofarbeiter Josef Seniza; 3. einen Amtsvortrag wegen Wahl eines Vertreters der Stadtgemeinde Cilli für die Gemeindewahlen in Tüchern und 4. das Ansuchen der Gabriele Gund

auf das Stallgebäude und ein zweites Wirtschaftsgebäude des Anton Wernig über. Wenige Minuten später stand auch das Wohngebäude des Anton Wernig und das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Johann Sernez in Flammen. Fast gleichzeitig brannte auch schon das Wirtschaftsgebäude des Franz Retschnigg und des Franz Hergouth. In einigen Minuten stand die halbe Ortschaft in Flammen. Außer der Marburger Feuerwehr, die mit Dampfspritze und einem Löschtrain sogleich ausgerückt war, waren in kurzer Zeit auf dem Brandplatz erschienen die Feuerwehren von Kösch, Haus am Bachern, Röhrwein, Rotwein, Pobersch, dann die Feuerspritzen von Wochdu und Rögeis. Die Wehren mußten sich auf die Rettung der übrigen Gebäude beschränken, was ihnen durch Überschüttung derselben mit Wasser das ihnen zum Glücke zu Gebote stand möglich war. Der Sturm kam von Süden; hätte er nach Osten umgeschlagen, wäre das ganze Dorf samt der Kirche in Flammen aufgegangen. Mit den Gebäuden sind viele Futtervorräte, Einrichtungsstücke und Vieh verbrannt. Die Objekte waren nur teilweise versichert. Bei der Rettungsaktion wurden auch zwei Personen schwer verletzt.

Hausfrauenschule. Heute Mittwoch hat die Vorsteherin der österreichischen Haushaltungsschulen Frau von Sprung aus Wien im Beisein der hiesigen Vorsteherin Frau Leopoldine Nakusch die Hausfrauenschule einer eingehenden Besichtigung unterzogen und sich über den Stand der Schule sehr lobend ausgesprochen.

Steinbrücker Schützenklub. Am 13. d. M., abends 8 Uhr, fand im großen Saale der Südbahnhorestauration das Königspreisschießen, sowie die Bestverteilung vom abgelaufenen Schießjahr an die vier besten Schützen des Vereines statt. Der Oberschützenmeister Herr Südbahningenieur Hawa eröffnete den offiziellen Teil des Abends. Er begrüßte die vollzählig erschienenen Schützen mit einem kräftigen Schützenheil, hieß insbesondere die aus Tüffer und Draßnigg erschienenen Damen herzlich willkommen, als auch die eingetroffenen starken Abordnungen von Cilli, Tüffer, Draßnigg und Lichtenwald. Der Oberschützenmeister entrollte nun in ausführlicher Weise den Bericht über das abgelaufene Schießjahr, bezeichnete den neu auszeichnenden Schützenkönig, sowie die anderen besten Schützen. Mit großer Befriedigung konnte er mitteilen, daß das abgelaufene Schießjahr an Ergebnissen reich war und wünschte nur, es möge Aug' und Hand fürs Vaterland auch fernerhin stark erhalten bleiben. Man ging jetzt zur Verteilung der Beste. Den ersten Preis, das wandernde herrliche Königsabzeichen erhielt Herr Postassistent Kossar (Steinbrück); den zweiten Preis, ein herrlich graviertes goldenes Medaillon, Herr Heizhanschef Ingenieur Lauter (Steinbrück); den dritten Preis, ein wundervoll graviertes silbernes Zigarettenetui Herr Dentist Hoppe (Cilli); den vierten Preis, ein in wunderschön ausgeführter Umrüstung gehaltenes Goldstück 10 Kr., Herr Ingenieur Harbich (Steinbrück). Auch der anderen Schützen gedachte man mit sehr schönen kleinen Andenken. Bei dem zu Ehren der Gäste veranstalteten Bestschießen für die Damen und Herren erhielten Frau Pirker und Fr. Drolz aus Tüffer Preise. Von den Herren erschossen sich Preise f. f. Richter Schellen, Herr Winkle und Hauk aus Lichtenwald. Herr Doctor Wiener, Südbahnkommissär aus Triest, hielt einige schwungvolle humoristische Tafelreden, welche vom Oberhaus ebenfalls humorvoll erwidert wurden; und so währte das herrliche Schützenfest in froher Laune bis zu den Morgenstunden. Für Küche und Tisch sorgte der Südbahnhorestaureur in bester Weise und erntete allgemeines Lob. Heil den Schützen!

Wann ist der Hallensche Komet sichtbar? Im "Berliner Lokalanzeiger" beantwortet diese Frage Lizentiat Otto Schrader für die Zeit, da er am Abendhimmel erscheint (19. bis 30. Mai) mit einer Zusammenstellung, der wir entnehmen, daß am 19. d. M. die Sonne um 7 Uhr 58 Minuten und der Komet um 8 Uhr 37 Minuten untergeht. Diese Zeiten verschieben sich bis zum 25. d. M. derart, daß der Sonnenuntergang um 8 Uhr 7 Minuten, der Kometenuntergang um 11 Uhr 27 Minuten erfolgt. Am 30. d. M. geht die Sonne um 8 Uhr 13 Minuten, der Komet um 11 Uhr 38 Minuten unter. Diese Angaben sind zunächst für Berlin aufgestellt, doch gelten sie auch annähernd für unsere Gegenden.

Die Hand zerfetzt. Donnerstag nachmittags kam der Kentschler Karl Ferk aus Unter-Wölling, Bezirk Radkersburg, wegen eines Backhuhnes um seine rechte Hand. Eine Krähe hatte sich ein kleines

Hühnlein zu gute kommen lassen, was den Kentschler sehr erregte, daß er beschloß, sich an dem Täter zu rächen. Er lauerte mit seinem Gewehr auf den Feinschmecker und als er kam, war das Unglück geschehen. Beim Abfeuern zerbarst in der Mitte das Gewehr und zerfetzte seine rechte Hand derart, daß ihm diese im allgemeinen Krankenhaus in Radkersburg abgenommen werden mußte.

Ein Roseggerbaustein der Marburger Kaufmannschaft. Die unter Marburger Kaufleuten eingeleitete Sammlung behufs Zeichnung eines Rosegger-Bausteines ist vollendet. Die 2000 Kronen wurden voll eingezahlt. Es ist dies der einzige an der Sprachgrenze ausschließlich von Kaufleuten gezeichnete Baustein. Jenen Herren, die sich um das Zustandekommen dieses Bausteines der Marburger Kaufleute besonders bemühten, sowie allen Teilzeichnern gebührt die herzlichste Anerkennung für ihr warmes Fühlen und für ihre Opferfreudigkeit.

Der Liebesroman eines Kaplans. Wie man der "Tagespost" aus dem Unterlande mitteilt, soll ein junger Kaplan nach zehn Tagen seines geistlichen Wirks am 8. Mai nach dem Gottesdienst mit seiner Geliebten nach Amerika ausgewandert sein.

Geldwechsel durch die Gastwirte. Dem Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark sind von Fremden, die Steiermark besuchten und sich über die Schönheiten des Landes in sehr schmeichelhafter Weise äußerten, Beschwerden zugekommen, daß beim Umwechseln fremden Geldes durch das Kellnerpersonal ungebührlich hohe Abzüge gemacht werden. Solche Vorgänge führen, namentlich bei den deutschen Fremden, welche an Komfort, Entgegenkommen, Freundlichkeit und Reisilität der Gasthofbesitzer und Restauratoren gewohnt sind, eine Verstimming herbei, die den Vergnügsreisenden Lust und Liebe zum Wiederkommen verdarb. Es werden daher alle Hotel- und Gasthofbesitzer im Interesse des guten Rufes unseres Landes und einer gedeihlichen Entwicklung des steirischen Fremdenverkehrs eracht, auch dieser Sache ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden. Um allen Unzukünftlichkeiten beim Geldwechsel vorzubeugen, empfiehlt es sich, die vom Postsparkassenamt offiziell aufgelegte Geldumrechnungstabelle, welche um den Betrag von 30 Heller bei den Postämtern zu haben ist, anzuschaffen.

Empfehlung eines Turnbuches. Auf das Erscheinen des Turnbuches "Der Turnunterricht", entwickelt aus den natürlichen Bewegungsformen, ein Ratgeber für das Turnen in Schule und Verein, zugleich ein methodisches Hilfsbuch für Turnlehrer an Seminarien usw., von Fritz Eckardt, Dresden 1908. Alwin Huhle. Preis gebunden 2 Mark 25 Pf., wird die Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, sowie die Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, mit deutscher Unterrichtssprache, behufs dessen allfälliger Anschaffung mit Ministerial-Erlaß vom 15. Februar 1910, §. 2323, aufmerksam gemacht.

Hohenegg. (Schulvereinsfeier.) Auch hier wurde in der deutschen Schule das 30jährige Wiegensest des Deutschen Schulvereines festlich begangen. Erschienen waren die Schuljugend mit dem Lehrkörper, der Schulvereinskindergruppe mit der Kindergarten und von der Marktbevölkerung die Mitglieder der Familie Stallner-Hausler. Friedrich Graf von Neuhaus hat sein Fernbleiben schriftlich entschuldigt und bedauert, der Feier nicht beiwohnen zu können. Die Vortragsordnung bestand aus einem Violinvortrag mit Harmoniumbegleitung, der vom Oberlehrer Sernez gehaltenen Festrede, fünf Declamationen völkischer Gedichte und einem nationalen Lied. Es herrschte nur einstimmiges Lob über das Gebotene und die prächtige Ausschmückung des Lehrzimmers. An den Deutschen Schulverein wurde auch ein Drahtgruß zu seinem Wiegensest gesendet.

Markt Tüffer. (Landbriefsträgerdiens.) Mit 16. d. M. wurde beim Postamte in Markt Tüffer der Landbriefsträgerdienst für die Orte Tousto, Doblatina, Missnigozd, Taucenlez, Werstnik und Jagoditsch mit wöchentlich einmaliger Zustellung (Mittwoch) eingeführt. Dagegen werden die bisher Montags, Mittwochs und Freitags vom Landbriefsträger begangenen Orte Zifovoa, Djstro, Padresch, Reka, Podvin, Deutsche, Lahombl, Slopis, Harje, Bukovje Maria-Graz, Radoblje und Lahomschek ab 16. d. M. nur Montags und Freitags begangen werden.

Tüffer. (Vereinsverein.) Am 11. d. fai d im Gasthause der Frau Henke die Hauptversammlung des Tüfferer Vereinsvereins statt. Der Vereinsobmann Herr Dr. Mravlag

ließ zu Beginn der Versammlung den Tätigkeitsbericht des Vereines und des Museumsausschusses verlesen. Die Kassegebarung ergab im Vereine einen Kasseredit von 1362 Kr 60 h und im Museum einen solchen von 55 Kr 44 h. Es wurden die im Laufe des Jahres durchzuführenden Arbeiten besprochen und in die Vereinsleitung gewählt die Herren: Dr. A. Mravlag Obmann, Josef Drolz Stellvertreter, Boh. Falta Säckelwart, Direktor Karl Valentinitz Schriftwart Ad. Weber, Dr. E. Schwab, Gustav Kottnauer und Karl Hermann als Ausschüsse, Matthias Högl und Georg Benedek als Rechnungsprüfer. In den Museumsausschuss wurden gewählt die Herren Direktor Karl Valentinitz, Landesgerichtsrat Hubert Wagner, Lub. Pohl und Oberstaatsanwalt i. R. Gustav Kottnauer. Schließlich wurde den Spendern von Subventionen, wie auch der Vereinsleitung und dem Museumsausschusse der Dank ausgesprochen.

Trifail. (Beigelegter Ausstand.) Am Samstag drohte ein Teil der Arbeiterschaft der Kohlenwerke in Ausstand zu treten. Den Anlaß hierzu gab die Entlassung älterer Arbeiter. Es wurden alle Vorkehrungen getroffen; die Angelegenheit wurde aber gütlich beigelegt.

Rohitsch - Sauerbrunn. (Personalnachricht.) Sanitätsrat Dr. J. Hojsel hat Sonntag seine Brunnenärztliche Tätigkeit in Rohitsch-Sauerbrunn wieder aufgenommen.

Rohitsch. (Frühlingsliedertafel des Männergesangsvereins.) Sonntag den 8. ds. veranstaltete der Männergesangverein Rohitsch seine Liedertafel, die von allen Schichten der Bevölkerung besucht war. Auch aus Cilli erschien eine Abordnung des Männergesangvereines. Zum Vortrage gelangten fast ausschließlich neue Chöre, die von den Sängern recht wirkungsvoll dargeboten wurden. Besonders gut gefiel das vom Chormeister des Vereines Herrn Dr. Schuster vertonte Kernstock'sche Gedicht "Ein fein deutsch Reiterlied". Die Klavierbegleitung zu einigen Chören lag in den bewährten Händen der Frau Bezirksschreiberin Bangger und des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Fritz Bangger aus Cilli. Frau Olga Stoitschegg aus Sauerbrunn stellte sich nach dem Konzerte mit einigen Vorlesungen in steirischer Mundart ein, die ihr meisterhaft gelangen, wofür sie auch mit überreichem Beifall bedacht wurde. Der Verein unternimmt im Monate Juni einen Ausflug nach Sauerbrunn und wird im Hotel "Sonne" einige Chöre zum Vortrage bringen.

Windischfeistritz. (Verschiedenes.) In der Pfarrkirche zu Magau bei Windischfeistritz wurde Montag den 9. Mai vormittags Fräulein Juliane Mahoritsch, Gasthausbesitzerin, mit Herrn Karl Aubel, Realitätenbesitzer in Sankt Lorenzen W.-B. getraut. Die Trauzeugen waren: für die Braut Herr Josef Mahoritsch, Gastwirt in Pöltzschach, für den Bräutigam Herr Konrad Neuhold, Gastwirt in Windischfeistritz. — Der hiesige Gerichtsbeamte Nagusch sprang Donnerstag abends aus dem Fenster und verletzte sich derart, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Er erlitt am Kopfe nicht unbedeutende Wunden. — Der Verschönerungsverein, dessen Aufgabe es ist, unser Städtchen zu verschönern, hat mit nicht unbedeutenden Opfern den Gerichtspark hergestellt. Noch kaum haben die Pflanzen recht Wurzel gesetzt, so muß man die unliebsame Wahrnehmung machen, daß an den Parkanlagen Frevel getrieben wird. Trotz wiederholter Anzeige bleibt der Verein ohne Schutz. Die Wachmannschaft sieht einfach nichts, trotzdem ihr Prämien für jede Anzeige ausgesetzt wurden. Hühner und anderes Geflügel treibt sich herum und vernichtet die zarten Wurzeln. Ja täglich kann man beobachten, daß Schweine (!) im Parke weiden. Ist es ein Wunder, daß die Vereinsanwälte müde werden und jede Unterstützung versagen? Es wäre sehr wünschenswert, daß die Gemeindevertretung endlich einen Beschluß fassen würde, mit welchem das Weiden von Schweinen auf Straßen und öffentlichen Plätzen untersagt wird. Die Hühner machen selbst den Stadtplatz zu einem ausgesprochenen Hühnerhof. Die Hühner und anderes Geflügel gehören nicht auf Straßen!

Das Lokal-Museum.

An der Gründung an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Volkswirtschaft.

(Die Zunahme in der Auswanderung über Triest.) Im Monate April sind von Triest: 1841 Auswanderer nach Nordamerika und 155 Auswanderer nach Südamerika, zusammen 1996 Auswanderer, abgereist. In demselben Monate des Vorjahrs waren: 890 Auswanderer nach Nordamerika und 868 nach Südamerika, zusammen 1758 Auswanderer, von Triest abgefahren. Im Gesamtverkehr des Monates April ist also eine Zunahme von 236 Personen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Sämtliche Passagiere nach Südamerika und fast alle Passagiere nach Nordamerika sind mit der Austro-Americanica befördert worden.

Schrifttum.

Ratschläge und Winke für die Tätigkeit in deutschen Vereinen und Schutzvereinsgruppen. Für den praktischen Gebrauch zusammengestellt von Dr. Moriz Topolansky. Unter diesem Titel ist soeben im Verlage des Leses- und Redevereines deutscher Hochschüler in Wien „Germania“ eine Broschüre erschienen, welche das österreichische Vereins- und Versammlungsrecht in allgemein verständlicher Weise darstellt und auch sonst dem Vereins- und Leitungsmittel mit gutem Rat an die Hand geht. Das Büchlein enthält unter anderem eine sehr schätzenswerte Tabelle über die Eingaben an Behörden und zahlreiche Muster für die Abfassung von Schriftstücken und die Führung von Protokollen und Büchern. Der Name des Verfassers, eines tüchtigen, und erprobten Vereinspraktikers, bürgt für die Güte der Arbeit, zu deren Anschaffung jedermann geraten werden kann, der nur irgendwie sich in Vereinen betätigt oder sich über diese Bevölkerung unterrichten will. Das Büchlein ist zu beziehen, gegen Voreinsendung von 60 Heller, einschließlich Porto, direkt vom Verfasser: Dr. Moriz Topolansky, Wien, 1., Johannesgasse 2, Deutscher Klub.

Deutsche Volksgenossen!

Nach jahrelanger freudig geleisteter Arbeit und Dank der opferwilligsten Beihilfe national bewusster Volksgenossen ist der Bau des

Deutschen Hauses

bis zur Vollendung gebiehen. Die prächtigen Räume des stolzen Baues sind ihrer Bestimmung übergeben worden. Freigemutes, frisches, völkisches Leben ist in das Haus eingezogen, das für das ganze deutsche Volk und alle Freunde dieser Stadt, für die deutschen Vereine, für alle Schichten der deutschen Bevölkerung bestimmt ist, als Heimstatt deutschen geistigen Strebens und deutscher Lebensfreude, als Pflegestätte deutschen Wesens in den Südmärkten des deutschen Gebietes.

Das Haus ist erstanden durch rühmenswerte Leistungen an Geld und Gut und Arbeit, bei denen deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit herrlich zu Tage traten.

Heute gilt es das Geschaffene zu erhalten als stolzes Bild völkischen Lebens, als Sammelpunkt aller Deutschen aus nah und fern, so daß jeder deutsche Volksgenosse mit aufrichtiger Freude und mit Begeisterung die herrlichen Hallen betritt.

Das Deutsche Haus so zu erhalten, daß es unser aller Stolz und Freude ist, das Leben im Deutschen Hause so zu gestalten, daß es das völkische und wirtschaftliche Gebeinen Deutsch-Gillis in bedeutungsvollem Maße fördert, das ist eine Ehrenaufgabe für die Deutschen Gillis und aller Deutschen, die treu zu Gilli stehen!

In erster Linie obliegt diese Ehrenpflicht den deutschen Bewohnern Gillis. Es gibt wenige Städte auf deutscher Erde, in welchen die nationale Opferwilligkeit so sehr die Gesamtheit beseelt, wie unser Kampfumstoss, allezeit siegreiches Gilli, wo in bewunderungswürdiger Weise arm und reich, hoch und niedrig freudig die schwersten Opfer bringt am Altare des deutschen Volkstums und auch für das Deutsche Haus Opfer gebracht wurden, die der Bewunderung und dauernden Dankes wert sind.

Deutsche Gillis! An diese bewährte Opferwilligkeit, die unserer Stadt so viel Segen gebracht und ihr in allen deutschen Landen einen ehrenvollen Namen gemacht hat, appellieren wir.

Das Deutsche Haus bedarf dringend Eurer Opfer es stellt an eure Leistungsfähigkeit, an Eure Heimatliebe und Euren gesunden nationalen Sinn hohe Anforderungen, höhere, als sie je an Euch herangetreten sind.

Wahret und heget Euer schönstes Kleinod:

Das Deutsche Haus!

Trage jeder nach seinen Kräften sein Scherlein hin zum Deutschen Hause. Werdet Mitglieder, Gründer, Stifter des Vereines Deutsches Haus, strömt in Scharen in die schönen Räume — kurz vereinigt Euch in liebender Sorge um dieses stolze Werk, das unserer Stadt und dem ganzen Vaterlande zur Ehre und Ehre gereicht.

Seid in diesem heben Zielle ein einig Volk von Brüdern!

Jeder tue seine Pflicht, keiner bleibe zurück!

Heil Gilli immerdar!

Der Ausschuß des Vereines Deutsches Haus, Gilli

Anmerkung: Spenden und Beitrittsklärungen werden vom Zahlmeister Herrn Josef Garmet, entgegenommen.

Eingesendet.

Sagen Sie es Niemandem, verehrte Hausfrau, aber nur Ihren besten Freundinnen, daß Ihre Parfetten nur durch die Verwendung der echten Eisenstädtischen „Molin“-Pasta einen so herrlichen spiegelnden Hochglanz zeigen. „Molin“-Pasta ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezereiwarenhandlung vorrätig. Alleiniger Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädt, Wien, IV/1. Man achtet genau auf

die Schuhmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

Moderne Hautpflege. Ein schöner reine Teint wird besonders von dem zarten Geschlecht mit Recht als ein wertvoller Besitz geschätzt. Wer ihn aber nicht hat, sondern mit unreiner Haut kämpfen muß, wird gewiß gerne vernehmen, daß es ein höchst einfaches Mittel zur Beseitigung dieser Hautmängel gibt. — Während man früher glaubte, durch Deckmittel wie Buder, Schminke usw. abhelfen zu können, welche die Poren der Haut verstopfen und so das Leben schlimmer machen, ist man jetzt zur Einsicht gelommen, daß eine wirkliche Hautpflege nur darin bestehen kann, die Haut vor allem frisch zu erhalten und kein hartes, fakkalhaftiges Wasser zum Waschen zu verwenden, sondern ein, dem Regenwasser möglichst ähnliches, weiches Wasser. — Dies erreicht man leicht und zuverlässig, indem man dem Waschwasser ein wenig von Mac's Kaiser-Borax befügt, welcher nicht nur antiseptisch und reinigend wirkt, sondern bei regelmäßigem Gebrauch der Haut natürliche Frische, Reinheit und Sauberkeit verleiht. Die wertvollen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften des Kaiser-Borax sind zur Genüge bekannt und soll hier noch erwähnt werden, daß derselbe nächst der Seife das populärste und meist gebrauchte Toiletmittel geworden ist. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich den echten Mac's Kaiser-Borax in roten Kartons von der Firma Gottlieb Boith, Wien III/1, welche auch die bewährten und beliebten Spezialitäten „Kaiser-Borax-Seife“, „Kaiser-Borax-Sham-Poont“ und „Kaiser-Borax-Hautpuder“ in den Handel bringt.

Des Lebens ungemischte Freude

wird keinem Sterblichen zuteil. Das erfährt jeder, der nach einem Spaziergang, nach einem Ausflug schwer erlahrt heimkommt. Aber man kann sich dann wenigstens leicht helfen, wenn man schleunigst Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen in der nächsten Apotheke oder Drogerie kauft. Fays Sodener lassen eine Erholung nicht hochkommen, und ihre Anwendung ist dabei außerordentlich begemü und angenehm. Preis Kronen 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert
L. u. L. Hoflieferant, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

**Knorr's
Himmelthau**
feinster Kindergries
beliebtes Kindernährmittel.

Knorr Suppen

Fix und fertig - 3 Teller 16 Heller
Jedes Paket
enthält 1 Gutschein.

Auf
jede Suppe
ist 1 Gutschein.

Vereins-Buchdruckerei Geleja

≡ Druckaufträge ≡
in jeder beliebigen Ausführung
bei mässiger Preisgestaltung.

* Cilli *
Rathausgasse 5

Telephonanschluss Nr. 21

Inseratenaufträge
für die Deutsche Wacht werden
nach billigstem Tarif berechnet.

Eigenbauwein:

Planksteiner Rotwein Ia 1908, 40 h p. Liter
 Planksteiner Rotwein Ia 1908, 36 „ „
 Planksteiner Weisswein Ia 1908, 36 „ „
 Planksteiner Weisswein Ia 1909, 36 „ „
 abzugeben von 56 Liter aufwärts. Anzufragen in der Schreibstube am Holzplatz
 Karl Teppey.

Die besten Schuhe in grösster Auswahl

in der
Schuhniederlage Stefan Strašek.

Bestellungen werden prompt ausgeführt und auch auf Ratenzahlungen gegeben. Auswärtige Bestellungen prompt und billig.

Stefan Strašek

Schuhmachermeister

Schmiedgasse (neben dem k. k. Steueramt.)

Zwei Wohnungen

II. Stock, jede mit 3 Zimmer samt Zugehör, Karolinengasse Nr. 3, sind ab 1. Juni oder ab 1. August zu vermieten.

WOHNUNG

Gartengasse Nr. 10 im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer samt Zugehör und Garten, ferner im Parterre: bestehend aus 1 Zimmer, 3 Kabinette, Küche, Bade- und Dienzimmer samt Zugehör und Garten, sind einzeln oder zusammen ab 1. Juli 1910 zu vermieten. Auf Wunsch kann Stall für 2 Pferde dazu vermietet werden. Anfragen sind zu richten an die Bier-Niederlage Th. Götz, Brunnengasse Nr. 4 in Cilli.

Junger Mann

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, mit nachweisbarer Buchhaltungs- und Maschinschreibe-Praxis, sucht Posten. Gefl. Anträge erbeten unter „Bilanzbüttig“ an die Verwaltung dieses Blattes. 16462

SCHREIBER

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird sofort aufgenommen. Maschinschreiber bevorzugt. Anträge an Dr. Franz Golf, Advokaten in Gottschee. 16517



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen, direkt nach

New-York und Boston

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung

Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 102° 1

Red Star Linie

in Wien, IV., Wiednergürtel 6,

Julius Popper, Südbahnstrasse 2

in Innsbruck,

Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41

„Laibach“

Fleischlieferung

nur gutes Ochsenfleisch und halbe Kälber, sucht grosses Hotel in der Nähe von Cilli. Gefl. Offerten unter „Bare Bezahlung“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Zwei

Brunnen-Pumpen

sind zu verkaufen. Anfrage Villenviertel, Theresienheim.

Schön möbliertes

ZIMMER

ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes.

Sirup Pagliano

Girolamo Pagliano

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

**Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,
Via Pandolfini.**

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung

der Stadtgemeinde Cilli.

Ein neugebautes Familienhaus,

Hochparterre mit 3 Zimmern, Küche, Speise, 2 Keller, 1 Hizlege, Waschküche und Garten (19. Quadrat Klafter) in der unmittelbaren Nähe von Cilli ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Sehr schönes Landgut

im Sannatale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus,

neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Daselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa

mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Zu verkaufen

eventuell zu verpachten ein neu modern gebautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sannatale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehr-Gasthaus nebst Schnapschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleiterstelle mit einem Reininkommen von 1200 K jährlich.

Weingartenrealität

sehr schön und reizend gelegen, ist am Nikolaiberg bei Cilli sofort preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtmalte Cilli während der Amtsstrunden erteilt.

Ein Besitz

in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthäusern und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmaße von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wege Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa

in der unmittelbarsten Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Wohnhaus

in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswert zu verkaufen.

Eine Realität

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Weingartenrealität

in der Gemeinde Tächer, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlager, Schweinstall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus

mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Eine Villa

im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität

herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $\frac{2}{3}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $\frac{2}{3}$ Joch Wiese etc. Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlager und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.